

Prime News



10.10.2019 Regionalsport ⌚ 8 Minuten Lesedauer

«Bei uns kann es nicht ein einzelner Spieler richten»

Die Volleyballer von Traktor Basel stehen vor ihrer ersten NLA-Saison. Mit regionalen Talenten will der Verein Grosses erreichen.



Captain Samuel Ehrat und Mitgründer Gaudenz Henzi sind voller Vorfreude auf die neue Saison. Bild: Melina Schneider

von Melina Schneider

«Jeden, der ein Volleyballherz hat, müsste es hierhin ziehen», sagt Mitgründer und Medienverantwortlicher von Traktor Basel, Gaudenz Henzi. Nach über 20 Jahren ist Basel wieder im Herrenvolleyball in der höchsten Schweizer Liga vertreten.

2014 sah dies noch anders aus: «Bis vor wenigen Jahren spielte eine Gruppe von jungen Vätern vor allem spasseshalber, aber erfolgreich in der 2. Regionalliga», ist auf der Vereinswebseite zu lesen.

In der Rankhofhalle empfangen mich Henzi und Captain Samuel Ehrat. Trotz der lockeren Stimmung im Gespräch – die Anspannung ist gross. «Wie wird das junge Team die erste Saison in der Nationalliga A meistern?», lautet die Frage, die den Beiden kurz vor Saisonbeginn in den Köpfen herumschwirrt.

«Ich bin voller Vorfreude auf den Saisonstart. Ich will wissen, wie wir mithalten können», sagt der 28-jährige Ehrat, der in der vergangenen Saison noch beim Solothurner Nati A-Verein Schönenwerd spielte. Im Sommer wechselte er zu Traktor.

Für den zwei Meter grossen Mittelblocker war es eine Rückkehr in vertraute Umgebung. Er ist in der Region aufgewachsen und hat seine Karriere via Bubendorf und Gelterkinden gestartet. Ehrat, der an der Uni Zürich Politikwissenschaften studiert, passt also perfekt in die Vereinsphilosophie, welche die Förderung regionaler Talente anstrebt.

«Wir wollen auf den Junioren aufbauen, brauchen aber Verstärkungen, damit wir nicht abgeschossen werden»

Gaudenz Henzi, Mitgründer und Medienverantwortlicher von Traktor Basel

Im Gegensatz zu anderen NLA-Vereinen könne Traktor auf eine gute Juniorenarbeit zurückgreifen. Der 28-jährige Baselbieter zeigt sich begeistert: «Die Region Basel hat ein riesiges Potential.» Seit Jahren arbeitet Traktor eng mit dem SC Gymnasium Leonhard zusammen.

Die Junioren dieser Teams haben die Region Basel in vergangener Zeit bestens vertreten. Alleine im 2018 hiessen die U 15-, U 17- und U 19-Juniorenschweizermeister entweder Gymnasium Leonhard oder Traktor Basel. «Unser Potential sind eigene Spieler, da kommen in den nächsten Jahren auch noch einige nach», sagt Henzi voller Zuversicht.

Nicht nur was die Juniorenarbeit anbelangt, schätzt Ehrat seinen neuen Verein als Vorreiter ein. Auch das Engagement von Traktor sei grösser als jenes anderer A-Ligisten, welche oft festgefahrenen Strukturen hätten. «Traktor hat viele innovative Ideen», sagt der Captain. Diese Energie habe er schon bei den ersten Verhandlungsgesprächen im Frühjahr gespürt: «Es war mir wichtig, dass das Projekt Hände und Füsse hat.»

Reich wird hier niemand

Engagement und viel ehrenamtliche Arbeit braucht Traktor mehr denn je. Als Aufsteiger in die höchste Liga kam von Seiten des Verbandes «Swiss Volley» einiges an Arbeit auf den Verein zu. Daher sei es nicht selten der Fall, dass NLB-Vereine gar nicht aufsteigen wollen. Zuletzt hat sich der VBC Uni Bern aus finanziellen und personellen Gründen aus der NLA zurückgezogen.

Die Rahmenbedingungen seien anspruchsvoll und das spielerische Niveau in der höchsten Liga sehr gut, erklärt Henzi. Daher habe sich Traktor auch lange überlegt, wann sie den Schritt wagen wollen. Das Finanzielle sei die grösste Hürde gewesen, die der Verein mit dem Ligawechsel überwinden musste.



Das Trainingsspiel gegen die 1. Liga-Mannschaft von Traktor zeigt: Der Teamgeist ist gut. Bild: Melina Schneider

In der NLB erhielten die Volleyballer lediglich Spesen. «Jetzt bekommen alle eine Entlohnung, auch wenn nur eine kleine», sagt der Medienverantwortliche Henzi.

Das Budget musste also aufgestockt werden. Um einen ersten Schritt zu machen, hat Traktor im Frühjahr ein Crowdfunding gestartet mit dem Ziel, 15`000 Franken zu generieren. Dies ist innerhalb der zeitlichen Frist gelungen.

Zwar sei dies nur ein kleiner Anteil des momentanen Vereins-Budget von rund 200`000 Franken, doch dies habe die Zahlungsbereitschaft der Aussenstehenden gezeigt. Um noch mehr Gönner für sich zu gewinnen, hätten sie den Förderverein «Traktor Angels» gegründet. «Die Suche nach Sponsoren ist echte Knochenarbeit», erklärt Henzi.

Gute Organisation gefragt

Auch spielerisch wird die neue Liga keine leichte Aufgabe. «Wir wollen auf den Junioren aufbauen, brauchen aber Verstärkungen, damit wir nicht abgeschossen werden», sagt der Mitgründer. Neben Ehrat hat der Verein drei Schweizer Spieler und den bosnischen Aussenangreifer Amar Brodlic zum Team geholt.

Dies sei wichtig, da die anderen NLA-Vereine viele Ausländer in ihren Reihen zählen. Oft hätten die Mannschaften dieser Vereine dann die minimale Anzahl an Schweizern auf dem Feld, nämlich zwei. «Ich bin gespannt, wie es das Team mit fünf Schweizern und einem Ausländer auf dem Feld meistert», sagt Ehrat.

Damit Traktor im Spiel nicht untergeht, sei laut dem Captain eine gute Organisation auf dem Spielfeld gefragt. «Physisch sind wir den anderen Teams unterlegen. Wir liegen in der unteren Hälfte, was die Körpergrösse anbelangt.» Umso wichtiger also, dass sie als Team funktionieren und das Block- und Defensivsystem sitzt, «sonst wird es schwer», sagt Ehrat.

Auch an Erfahrung mangle es der jungen Mannschaft noch. Mit seinen 28 Jahren ist Ehrat der Zweitälteste. Als Captain der Schweizer Nationalmannschaft und zweifacher Cupsieger kann er seinen Teamkollegen einiges weitergeben: «Ich will den Spielern vor allem Professionalität vermitteln.»

«Ich bin gespannt zu sehen, wie die Spieler reagieren, wenn sie einmal verlieren.»

Daniel Rocamora Blázquez, Trainer Traktor Basel

Für Ehrat ist klar: «Bei uns kann es nicht ein einzelner Spieler richten», wie dies bei anderen Teams der Fall sei. Die Basis für ein gutes Zusammenspiel ist aber gelegt. Der gute Teamgeist sei eine besondere Stärke von Traktor. «Ich habe mich von Anfang an wohlgefühlt», sagt der Mittelblocker.

Die Saisonvorbereitung stimmt Ehrat ebenfalls positiv. Mitverantwortlich dafür: Der neue Cheftrainer Daniel Rocamora Blázquez, langjähriger spanischer Nationalspieler. Bei ihm gerät der Captain ins Schwärmen: «Er kann es super mit den Jungen.»

Da der 31-jährige Rocamora in der letzten Saison selber noch zusammen mit Ehrat bei Schönenwerd gespielt hat, kenne er sich bestens in der NLA aus. «Er hat eine gute Volleyball-Philosophie», meint Ehrat.

Ein Saisonziel zu definieren, fällt Ehrat schwer. Da fragen wir besser gleich den Trainer, der mittlerweile zu unserer Runde hinzugestossen ist. Mit seiner neon-orangen Arbeitskleidung und seinen zwei Metern Körpergrösse macht er mächtig Eindruck, als er den Raum betritt. Doch sein gebrochenes Deutsch mit katalanischem Akzent wirkt sympathisch.

Trainer ist positiv gestimmt

Für Rocamora steht fest: «Wenn wir im Mittelfeld mitspielen, wäre das gut. Umso besser, wenn gar Höheres erreicht werden könnte.» Das Minimalziel «Ligaerhalt» ist nämlich mit dem Rückzug von Uni Bern bereits erreicht.

Für das junge Team sei es nun Zeit zu lernen, was es bedeutet, in der NLA zu spielen, sagt der gebürtige Katalane. «Ich bin gespannt zu sehen, wie die Spieler reagieren, wenn sie einmal verlieren.» Werden sie motiviert sein und weiter alles geben wollen, oder frustriert sein und denken: Wir haben hier nichts verloren?, fragt sich Rocamora.

Der 31-Jährige ist aber überzeugt, dass Traktor Basel eine gute Saison zeigt, wenn die Mannschaft fokussiert bleibt. Die Message an die übrigen NLA-Teams soll nun sein: «Wir sind hier und hier bleiben wir auch.»

Glas Moscht statt Glasnost

Einen Kampfschrei, der das Team unmittelbar vor dem Spiel zusätzlich antreiben soll, hat der Verein seit eh und je: «Glas Moscht» laute es, sagt Henzi. Dieser Spruch sei von «Glasnost» abgeleitet worden. Mit diesem Begriff forderte Generalsekretär Michail Gorbatschow Mitte der achtziger Jahre von der sowjetischen Staatsführung mehr Transparenz für die Bevölkerung.

Auch der unkonventionelle Name Traktor stamme aus dieser Zeit: «Wir, eine Gruppe von drei Männern, die in Basel studierten, wollten den Verein ‹Trabi› nennen. Dies hatte zur Zeit des Berliner Mauerfalls etwas romantisches an sich», erklärt Henzi. Dem Verband war «Traktor Basel interkantonal» (Trabi) aber zu lang, daher wurde der Name auf Traktor Basel gekürzt.

Ob die junge Equipe nun an die Leistungen der vergangenen Saison anknüpfen kann, wird sich bald herausstellen: Am 12. Oktober tritt Traktor auswärts gegen «Chênois Genève» zum ersten Meisterschaftsspiel an. Am 19. Oktober folgt dann das erste Heimspiel gegen TSV Jona. Na dann: Glas Moscht!



Melina Schneider

Leiterin Regionalsport

[Mehr über die Autorin](#)

Noch keine Kommentare

Weitere Artikel

09.10.2019 Politik
🕒 5 min

Grüne wollen weniger Parkplätze und bessere Heizungen



Die Basler Grünen und das Junge Grüne Bündnis stellten heute ihr Positionspapier vor. Im Fokus stehen Verkehr und Wohnen.

von Anja Sciarra

09.10.2019 Basel
🕒 6 min

Big Pharma richtet sich neu aus: Was heisst das für Basel?



Fokus auf Forschung und Entwicklung führt zu Auslagerung und Verkäufen. Gehen Jobs verloren? Experten sind sich uneins.

von Silvan Buche...

🗨️ 1

07.10.2019
Verschwundenes Basel
🕒 2 min

Die Dufourstrasse in Basel früher und heute



Zeitreise in die Vergangenheit: Mit unserem Vorher-Nachher-Schieber lassen sich faszinierende Eindrücke gewinnen.

von Daniel M. Cas...

🗨️ 1

